



Mission Ost-West e. V.

Am Dieland 22 • 35649 Bischoffen

Tel. 06444 9236-0 • Fax. 06444 9236-22

E-Mail: info@mission-ost-west.de

Web: www.mission-ost-west.de

GOTT WIRKT WUNDER! UND WIR SIND WILLENS, IHM DABEI ZU HELFFEN.

Gerhard Jan Rötting

Juli 2020

Liebe(r)

Zuerst hielt ich den Juni-Monat für verwirrend und dunkel, was die Corona-Pandemie betrifft: Wie tiefhängende Gewitterwolken über Ihnen und über allen Missionsfreuden kam mir die Lage vor. Doch aus Bangen um Ihre Gesundheit erwuchs schon in den Pfingsttagen eine andere Sicht: Mit Danken begann es – und endete mit beglückender Freude. Denn niemand aus unserer Missionsgemeinschaft kam bisher durch Corona zu körperlichem Schaden. Sie – und die Mitarbeiter/innen in den vier Dienstländern - blieben vor Corona bewahrt! Wer dankt, der bleibt! Gott Danksagen, das vertreibt hundert Sorgen. Und ich wusste Sie – und alle Missionsfreunde – in Gottes Wachsamkeit gut aufbewahrt. Gott tut Wunder ...!

„Gebt trotz Virengefahr die Menschen nicht auf! Findet Möglichkeiten, ihnen Gutes zu tun! Hört auf die tieferen Fragen der Leute! Geht weiterhin in die Häuser und erzählt von euren Erfahrungen, wie es war, als die göttliche Herrlichkeit bei euch einzog!“ Gott hielt daraufhin im Juni so manche Überraschung bereit:

- Wir hörten von Mensch zu Mensch, was die Leute bewegt. Bei allem verordneten Abstandhalten von zwei Metern kamen tiefe Gespräche zustande – wie nie zuvor.
- Wir hatten mehr Zeit als sonst für die Eltern unserer Patenkinder. Um sie zu besuchen, stellten die Behörden Sondergenehmigungen aus.
- Als die AAB-Universität in Prishtina wegen der Pandemie die Vorlesungen einstellen musste, kamen die Studenten zu Prof. Urim nach Hause, weil sie Rat suchten.
- Die Nachfrage nach dem albanischen Neuen Testament – dem BUCH – wuchs im Juni mehr und mehr.

Wir konnten die 41. Auflage in Druck geben. Jede Auflage hat 5.000 Exemplare. Das sind insgesamt 205.000, die zumeist in muslimischen Familien gelesen werden.

- Die Pastoren und Diakone der Gemeinde Ferizaj/Kosovo zeigten im Juni, wie Christen und Nicht-Christen mit einfachen Mitteln fachgerecht Gewächshäuser erstellen können. Gebogene Metallstangen, Plastikplanen, Nägel und Drähte kosten rund 240 €. Bis zum Winteranfang können sie Stangenbohnen, Tomaten, Kräuter und vieles mehr in Eigenversorgung ernten und so ihre Familien ernähren. Und was mehr geerntet wird, kann verkauft werden.
- Unsere albanischen Radiosendungen sind während der Corona-Pandemie sehr gefragt. Wir wurden von einigen Radiostationen gebeten, jede Sendung um 10 Minuten zu verlängern. Jetzt hören Kosovaren, Mazedonier, Albaner 2 Mal täglich 40 Minuten unsere biblischen Sendungen. Und der Dank der Zuhörer ist groß. Aber auch die „Feinde des Evangeliums“ sorgen für Ärger, Spott und fanatische Äußerungen, um uns zu schaden. Doch da hält der himmlische Vater schützend seine Hand über uns.
- Die verschiedenen Dienste unserer vier Gemeinden im Kosovo geben den Einwohnern Halt und Zuversicht – maßvoll, aber stark. Es wurde nötig, dass ich vom 8. bis 15. Juni 2020 mit dem Auto in den Kosovo fuhr, um die Gemeinden zu unterstützen und besonders im Aufbruch während der Corona-Zeit beizustehen. Es gab viele gute Treffen.

Und - wir sind in dieser ungewöhnlichen Zeit als Christen mehr und mehr zusammengewachsen. Unser Einssein im Miteinander – wovon der Herr Jesus

in Johannes 17 spricht ist stärker als zuvor. Im Himmel herrscht darüber gewiss Freude in hohem Maß. In dieses Einssein gehören Sie mithinein. Es macht jeden von uns stark und zuversichtlich für das, was an Gutem und Besonderem vor uns liegt.

Namens aller Mitarbeiter/innen darf ich Sie herzlich grüßen. Wir freuen uns, dass Sie zu uns gehören. Bleiben Sie bewahrt! Seien Sie gesegnet!

Ihr dankbarer

Valon Blakaj
Valon Blakaj



Gedanken zum Monatsspruch: Juli 2020

Steh auf – und iss! Sonst schaffst du den langen Weg nicht, der noch vor dir liegt.

So spricht ein Engel zu Elia –
im 1. Buch der Könige, 19, 7

Eigentlich – ja, eigentlich hätte er es besser wissen können. Aber jetzt: Hast du verges-

sen, wie stark du im Glauben schon warst? Erinnerst du dich nicht mehr daran, was für ein kraftvoller Mensch du gewesen bist? Du hast gegen den Unglauben gekämpft! Du hast Menschen auf den rechten Weg hingewiesen. Du hast anderen geholfen, wenn sie gelitten haben, wenn sie in Not waren. Hast du das jetzt alles vergessen?

Die Welt ist zusammengebrochen – damals für den starken Glaubensmann Elia. Heute für so manchen unter uns. Die Angst frisst sich langsam durch unsere Normalität. Da steht das Angst-Wort über uns: „Morgen – morgen um diese Zeit bist du tot!“

Für diesen Angst-Zustand des Propheten Elia sorgte die höchste Autorität, die landesweit das Sagen hatte: Isebel, die das Ruder des Staates in Händen hielt: „Was du getan hast, so schwöre ich, verlangt deinen Tod! Morgen ... bist du tot!“ sagt sie. Das sind Worte, die Angst einjagen. Schwere Angst.

In solchem Angst-Zustand wird kurz überlegt: Wohin? Was tun? Wo bin ich meines Lebens sicher? Doch die Zeit drängt. Eile ist geboten. Fliehen - irgendwohin, wo ich sicher bin. Für meine Sicherheit tue ich alles. Wage ich alles. Alles will ich einsetzen, um dem angekündigten Tod auszuweichen – zu entrinnen. Und dann sehen wir: Elia rennt. Er rennt davon. Allein. Irgendwohin – ohne Ziel. Immer mit dem Gefühl im Nacken: Ich möchte nicht erwischt werden. Er läuft allein: Einen ganzen Tag. Durch die heiße Wüste. Voll Angst, was kommen mag.

Dann findet er Geborgenheit – in einer einsamen Höhle. Was erwartet man eigentlich in der Einsamkeit, wenn alles in einem zittert? Entkräftet sinkt Elia in einen tiefen Schlaf.

„He, steh auf!“ Man muss sich schütteln: „Hier – hier in der Geborgenheit der einsamen Höhle – hier

ist nicht die sichere Endstation? Hier – auch hier bin ich nicht, was andere mir antun wollen, was andere über mich sagen? Was andere über mich denken? Was andere von mir halten? Das alles – in meinen Ängsten - bin ich nicht? Spüre ich in meinem schwachen Vertrauen jetzt doch Gottes Treue in mir? Bin ich immer noch ein Bote, eine Botin des Allerhöchsten? Ein von GOTT geliebtes Kind?“ **Ja! Das ist es, was ich bin!**

„Iss und trink! Sonst schaffst du den Weg nicht, der vor dir liegt!“ Kehre in die Normalität zurück! Du hast einen Auftrag von Gott bekommen. Jeder Tag zählt! Mache dich auf! Gott ist dir nahe. Gerade dann, wenn du den guten Kampf zu kämpfen hast. Er sagt: „Ich bin, der Ich bin – Ich bin da!“

So ist das – auch mit dir und mir: Weil GOTT „da“ ist, deshalb ist der Auftrag geblieben. Du bekommst jetzt neues Vertrauen. Neue Kräfte, um die Widerstände zu meistern. Komm heraus – aus der Corona-Pandemie: Du kannst reden. Anderen ... mache Mut! Sie warten schon auf dich. GOTT hat Seine bewahrende Hand auf dich gelegt. Atme tief durch. Du wirst bestehen – mitten im Kampf. Gottes Treue begleitet dich. Das zählt. Das genügt. Stehe wieder fest im Glauben. Sei entschlossen. Sei stark – jetzt. Denn Du bist zum Überwinden berufen. Das Leben liegt offen vor dir, weil GOTT da ist, wo du wohnst. **Dort sei gesegnet – in Jesu Namen. Und wer gesegnet ist – steckt mitten im Glück. Mitten in der Freude. Mitten in Gottes Vollmacht.**



Pastor Gerhard Jan Rötting

AUS ALBANIEN BERICHTET



Ingenieur Evis Ademi

Liebe Missionsfreunde,
aus Albanien grüße ich Euch
herzlich. Ich bin Ingenieur Evis
Ademi, 28, aus Kukës/nord-östliches
Albanien. Mit mir ist Besonderes
passiert:

Es ist drei Jahre her. Irgendjemand
schenkte mir ein Buch. Aber ich weiß

bis heute nicht, wer dieser „Jemand“ ist. Ich begann zu lesen. Die Hauptperson, um die es in diesem Buch geht, ist Jesus von Nazareth. Ich kannte ihn nicht, denn ich bin von meinen Eltern als Muslim erzogen. Ich merkte: Das sind nicht nur gut durchdachte Sätze, sondern Jesu Stimme traf mich bis ins Herz. Mein Weltbild verändert sich. Denn was Jesus sagt, ist keine religiöse Ideologie. Hier ist Wort für Wort wahr! Meine muslimische Denkweise geriet über Hauf. Zuerst merkten es meine Eltern. Sie sagten es den Nachbarn und Verwandten: „Unser Evis ist in letzter Zeit so ganz anders. So rücksichtsvoll.“ Auch meinen Arbeitskollegen blieb die Veränderung in mir nicht verborgen. In meinem recht großen Freundeskreis entdeckte praktisch jeder: „Mit Evis ist Neues im Gange. Wer hat so viel Gutes in ihm gewirkt?“

Ich begann zu erzählen, wer mich erneuert hat. Überall weckte es Erstaunen, denn jeder war fest im Islam eingebunden. Aus anfänglichem Staunen über mich wurde aber bald Ärger. Aus Ärger wurde Entfremdung und schließlich blinder Hass. In der Stadt wurde ich angespuckt und als „Verräter des Islam“ bezeichnet.

In Kukës stand ich völlig allein. Was ich aber in der Hand hielt, war das BUCH, das irgendjemand in Deutschland gespendet hat, ohne mich zu kennen. Also war ich doch nicht allein. Ich blieb zuversichtlich: Wie schwierig mein Lebensweg noch werden würde, der „Gute Hirte“ ist da. Und bleibt. Er wird Wege für mich finden. Viel Übles habe ich von Nachbarn, Freunden und Verwandten einstecken müssen, doch das Üble hat mich nicht demoralisiert. Ich erzählte weiter von Jesus – und liebte ihn mehr und mehr.

In mir wurde der Wunsch wach: „Den Herausgeber des BUCHES wollte ich treffen.“ Es wurde wahr: Ich traf Professor Gerhard Jan Rötting in Tirana. Wir beteten, was mich innerlich stark machte.

Eines Tages kam einer meiner bisherigen Freunde und wollte mehr über Jesus hören, dessen

Kraft er bei mir wirken sah. Ich schenkte ihm ein BUCH. Einige Tage später stand er wieder vor mir: „Das BUCH habe ich einem Kollegen zum Lesen gegeben – aber er will das BUCH nicht wieder hergeben, weil es ihm so viel bedeutet. Hast du noch ein Exemplar für mich?“ Das WORT begann in Kukës zu „laufen“. Alte Freunde, die sich eine Zeitlang von mir abgewendet hatten, kehrten zurück. Sie wurden BUCH-Leser. Sie wurden Christen.

Heute sind wir in Kukës 12 Männer, die sich verbindlich zu Jesus, dem Sohn Gottes, halten. Regelmäßig treffen wir uns zum Lesen im BUCH und beten miteinander. Und die Zahl der Christen in Kukës wächst. Wir treffen uns „in den Häusern hin und her“. Zu ihnen gehören meine Eltern, so mancher Nachbar und die meisten Freunde von damals. Die Wohnzimmer sind zu eng, weil immer mehr Interessenten kommen, um Jesus kennenzulernen. Die Person Jesu wird sogar über Kukës hinaus bekannt – bis in die hohen Bergdörfer.

Dazu ein Beispiel:

Es ist Freitag, der Feiertag der Muslime. In der Frühe mache ich mich auf, um zwei junge Männer aus Shishtavec zu treffen. Ihr Dorf liegt in einem bergigen Gebiet im äußersten Nordosten Albaniens. Die Berge ums Dorf liegen rund 2.000 Meter über dem Meeresspiegel. Was hatten die Männer auf dem Herzen?

„Wir haben es gewagt, alle traditionell-religiösen Barrieren zu durchbrechen. Vor Monaten beschenkte uns ein Mitstudent mit einem BUCH. Kurzum: Wir beide haben im BUCH Jesus entdeckt, ihn liebgewonnen und ihm unsere Zukunft anvertraut“, berichtet Fatmir. Besim ergänzt: „Wir suchen jetzt andere Christen und haben herausgefunden: Auch du, Evis, bist Christ geworden – vor drei Jahren.“

Zu uns kam ein 40-jähriger Mann. Wir luden ihn zu einer Tasse Kaffee ein. Ich erfuhr: Er ist der Vorsitzende der größten Oppositionspartei der Stadt Kukës. Er ermutigt Fatmir und Besim, Persönlichkeiten aus ihrer Region zu einem wichtigen Parteitreffen einzuladen. „Ihr seid bekannt dafür, vor allem junge Erwachsene zu erreichen. Ladet sie ein!“ Da merke ich: Besim und Fatmir sind einflussreiche junge Männer, auf die der Politiker seine Hoffnung setzte. Doch dann kommt die Überraschung. Er hört Besim sagen: „Wir haben Jesus Christus das Wort gegeben, ihm nachzufolgen.“ Fatmir fügt hinzu: „Und nun werden wir beide so viele Menschen wie möglich Jesus bekannt machen.“



Evis und Pastor Rötting



Hochoben im Gebirge fängt ein neuer Hauskreis an. Besim (li) und Fatmir (mitte)

Der Anfang ist gemacht, im hochgelegenen Bergdorf Shishtavec einen Hauskreis zu beginnen.

Beide sind so glücklich mit dem BUCH. Sie danken den Freunden in Deutschland, die ihnen diese Geschenke in die Hände gegeben haben, um sie an andere weiter zu verschenken. Jedes Exemplar weckt in vielen Orten Albaniens neues Leben.

Evis Ademi aus Kukes

GEBETSANLIEGEN

Herr Jesus Christus, wir rufen Deinen Namen aus, in dem Macht und Kraft, Sieg und Frieden ist, über ...

... Pastor Bedri Hoxha (sprich: Hodscha), der vor acht Jahren auf offener Straße von fanatischen Islamisten mit Stangen niedergeknüppelt wurde, als er evangelisierte. Beide Nieren wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Es folgten acht Jahre mit schweren Schmerzen, mit Schlaflosigkeit und Arztbesuchen. Zu einer Operation aber kam es nicht, weil die Hoffnung in ihm keimte: Gott tut an beiden verletzten Nieren ein Wunder – und lässt sie genesen. Und ... es fehlte an Geld, um solch komplizierte OP zu finanzieren. Da es im Kosovo keine gesetzliche Pflicht gibt, Mitglied in einer Krankenkasse zu sein, müssen Arztkosten, Medikamente und deshalb auch Operationen aus eigener Tasche bezahlt werden. Aber die Taschen unserer Missionsleute sind nie voll.

Nun wurden die Schmerzen bei Pastor Bedri Hoxha derart stark, dass eine Nieren-Operation dringend erforderlich wurde.

Kurzum: Die Nieren-OP fand in Skopje statt. Sie dauerte 7 ½ Stunden, weil etliche Komplikationen zutage traten. Mit-

ten in der OP: Herzstillstand. Der Tod ist eingetreten. Die Ärzte fragen sich: Haben wir einen Fehler gemacht? Und dann ... das Herz fängt wieder an zu schlagen. „Ein Wunder ist passiert!“ Der Operateur weint ... und setzt die OP fort.

Pastor Bedri hat die OP überlebt. Er ist glücklich und dankbar - und sagt Ihnen Dank für alle Gebete, für alles Mit-Finanzieren der OP. Noch braucht er Nachpflege, aber er ist wohlauf. Gott tut heute Wunder!



Pastor Bedri Hoxha

WIE KANN ICH KONKRET HELFEN?

- Zu allererst: **Danken** wir Gott für alle Bewahrung vor der Ansteckung durch das Corona-Virus – sowohl im Missions-Freundeskreis als auch bei den 70 Mitarbeiter/ innen in den vier Dienstländern.
- Wir danken auch, die „**Zeichen der Zeit**“ **erkannt zu haben** und die vorhandenen Dienst-Möglichkeiten behutsam – jedoch gezielt und gern – zu nutzen.
- Unsere Literatur-Bestände im albanischen Sprachraum sind schon längst „dahin“, wohin sie gehören: In die Hände der Menschen, die Jesus Christus kennenlernen wollen – oder Ihm nachfolgen möchten. Vor allem ist **das Rufen nach dem Neuen Testament – dem BUCH – so enorm stark, dass wir wieder nachdrucken sollten. Dringend.** So es Ihnen möglich ist, in diesem Monat *ein* Exemplar zu spenden (oder gar *mehrere* Exemplare), wäre das ein enormes Glück für sie, die nach den Worten Jesu fragen. **Spendenpreis für das BUCH: 4,30 €.** 508 Seiten (mit Einführungen von Gerhard Jan Rötting zu jedem Evangelium und jedem apostolischen Brief).
- Wir zeigen Gemeindegliedern und Muslimen, wie sie selbst „**Gewächshäuser**“ in ihren Gärten anlegen können, um das ganze Jahr Früchte und Gemüse für ihre Familien zu züchten. Während des Aufbaus entstehen Glaubens-Gespräche, die nebenbei zu Christus „hinwachsen“. Für Material und Erst-Pflanzen werden je **240 bis 280 €** benötigt - je nach Größe des Gewächshauses. Eine großartige „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wenn Sie da mit-helfen, tun Sie ein gutes und großes Werk.

Danke für alles Mit-Überlegen und Mit-Wirken, sodass wir im Miteinander die uns anvertrauten Menschen im Glauben und in der Liebe stärken können.

Kurz überlegen: Wem gebe ich diesen Freundesbrief gezielt in die Hand? Dem guten Nachbarn? Einem besonderen Freund oder Gemeindeglied? Danke!

1. Vorsitzender: Valon Blakaj, 35649 Bischoffen; **2. Vorsitzender:** Jürgen Müller, 35094 Lahntal; **Finanzen:** Martin Eilers, 67061 Ludwigshafen/Rhein; **Schriftführer:** Martin Eckert, 35644 Hohenahr

Konto: Ev. Bank e.G. Kassel: IBAN: DE76 5206 0410 0000 8023 79; BIC: GENODEF1EK1 (BLZ 520 604 10; Kto-Nr. 802379)